

Losungstext: Ps 86,11: Erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte

Lehrtext: Hebräer 13,9: Lasst euch nicht durch schillernde und fremdartige Lehren verführen

Lasst euch nicht durch schillernde und fremdartige Lehren verführen, so lautet der Apell aus dem Hebräerbrief. Beim ersten Lesen ist mir spontan die Frage eingefallen: Welche Lehren haben denn heute noch das Potential, uns zu verführen? Überhaupt, was ist denn eine Lehre? Ich habe in der Schule ja so einiges zu tun mit dem Wort „Lehre“. Ich muss nach dem Lehrplan unterrichten, dabei hilft das Lehrwerk. Ich selbst, als verkappter Lehrer, der in einer Lehrprüfung hat zeigen müssen, dass er das Lehren auch kann, unterrichtete das Fach Evangelische Religionslehre. Obwohl jetzt gefühlte zehn Mal das Wort „Lehre“ vorkam, es steht immer noch eine befriedigende Antwort auf die Frage aus, was das denn ist, eine „Lehre“. Vielleicht hilft diese Definition: Eine Lehre ist der gesamte Inhalt einer Weltanschauung, eines Gedanken- oder Glaubenssystems. Und wenn man diese Definition zugrunde legt, dann komme ich mit der Warnung vor den schillernden und fremdartigen Lehren eigentlich ganz zurecht. Denn wer reklamiert heute denn noch ernsthaft für sich, nach einer bestimmten Lehre, einem in sich geschlossenen Gedanken- oder Glaubenssystem zu leben? Heute wird doch selektiert, man pickt sich die Lehrstücke heraus, die einem angenehm sind, die leicht umzusetzen sind und die man gut glauben kann. In der Schule erlebe ich das oft: Viele glauben an Gott, nicht aber an die Auferstehung Jesu. Meditation ist cool, die Nirwana-Vorstellung im Buddhismus erscheint den meisten abwegig. Wenn Lady Gaga mit biblischen und christlichen Motiven spielt und sie besingt ist das für die meisten Schüler und Schülerinnen ansprechend, die hinter der Lutherrose stehende Symbolik finden sie hingegen zum Gähnen langweilig. Sie können Liedtexte von Haftbefehl auswendig, das apostolische Glaubensbekenntnis aber nur bruchstückhaft – und das auch nur wenige.

Im säkularen Bereich ist das mit dem Selektieren ja auch gegenwärtig, die wenige Tage zurückliegende Bundestagswahl hat das eindrucksvoll gezeigt. Die Volksparteien, die ja auch für ein in sich geschlossenes Weltanschauungssystem stehen, sind Geschichte. Gerade die Jüngeren wählen keine Lehren mehr, sondern sie entscheiden sich angebots- und personenorientiert. Da votiert dann der 18jährige Erstwähler mit der Zweitstimme für die FDP, weil

die Cannabis legalisieren will und gegen sich gegen ein Tempolimit ausspricht. Welche Parteienlehre zu den Wahlomat-Appetizern führt: So what, ist doch nicht so wichtig.

Dass es doch wichtig ist, dass wollen uns die Losungstexte des heutigen Tages in Erinnerung rufen. Sie warnen uns davor, unser Glaubenssystem, unsere christliche Weltanschauung zu verlassen und fordern uns dazu auf, uns wieder mehr auf die Lehre Jesu zu konzentrieren. Auch wenn es manchmal schwer ist und man an den Leiden der Welt zu zerbrechen droht, auch wenn man es sich wie bei der Auferstehung Jesu rational nicht erklären kann und auch dann, wenn es einem bei dem Anblick des am Kreuze hängenden Jesus selbst schmerzt: Ein Ausblenden der sperrigen Lehrstücke verwässert die Gesamtlehre und lässt das Glaubenssystem brüchig und bröcklig werden und dann fängt das mit dem Selektieren an. Und das ist keine gute Idee, denn Jesus hat es selbst gesagt: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Alles, nicht das was wir wollen.

Amen.